

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 19

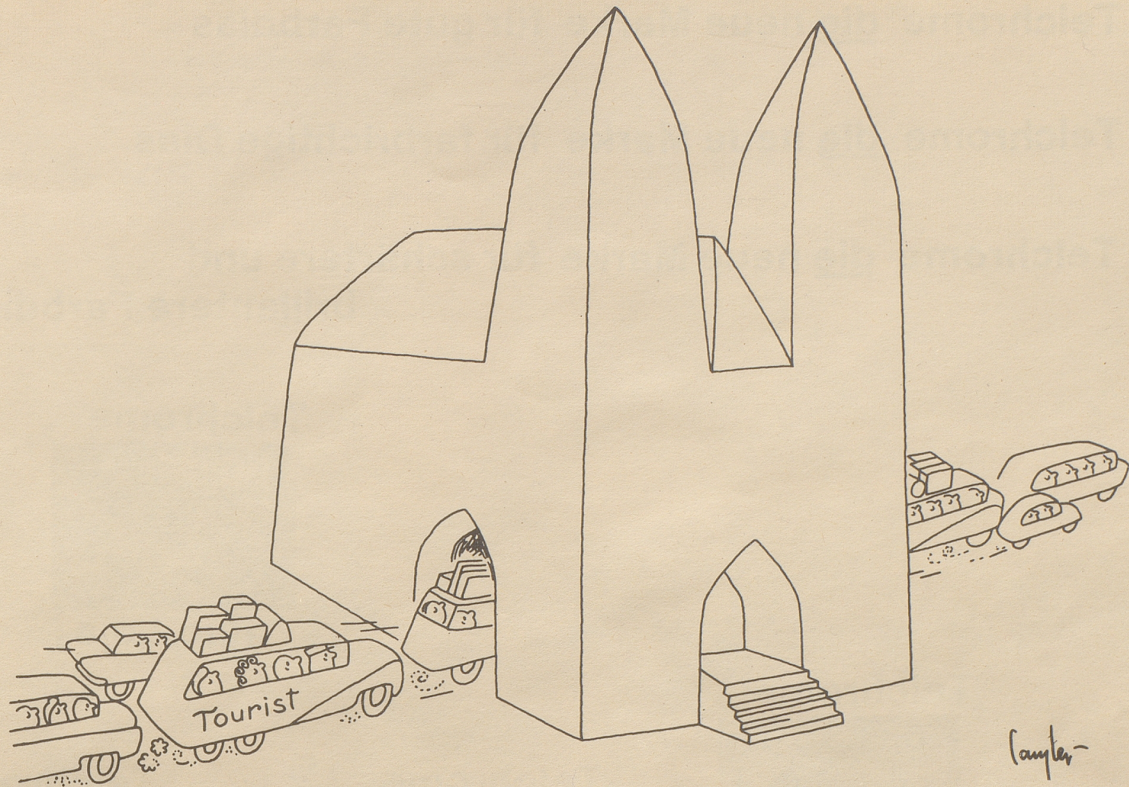
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eidg. dipl. Kugelstoßer

Nun wollen sich gar unsere frisch-fromm-fröhlich-freien Sportler vom Staat trainieren lassen. Die Allgemeinheit soll inskünftig nicht nur die Ausgleichskassen für Pommes frites, Milch und Kalbsplätzli öffnen, sondern auch die Sportler finanziell unterstützen. Ich stelle mir vor, daß eine jener berüchtigten Preisstützungskassen ebenfalls für die Leibesübungen eingerichtet wird. Bei sportlichen Veranstaltungen können fehlende Zentimeter oder Minus-Sekundenbruchteile entweder durch diese eidgenössische Preis-Ausgleichskasse getragen oder auf den Konsumenten, den eintrittzahlenden Zuschauer, abgewälzt werden. Wird es dann noch Sportverbände geben? Kaum. Wenn der Staat bezahlt, will er auch befiehlt, wenn er nichts bezahlt. Wehe dem jungen Mann, der fürs Leben gern tschuttet, der jedoch bei der Kreis-Sportaushebung – die gleich nach dem Austritt aus dem Säuglingsalter stattfinden soll – als für den Korbball geeigneter befunden wird. Noch weher dem schnellfüßigen Muskelmann, der sich, für teures Geld ausgebildet, im Wettlauf von ausländischen Konkurrenten um einige Nasenlängenfraktionen schlagen läßt! Verschleuderung öffentlicher Gelder, unwürdig seines Va-

terlandes, Marsch zurück in die Sportschule oder wenigstens Nase künstlich verlängern! (Obwohl kaum anzunehmen ist, daß der Staat von sich aus auf so originelle Lösungen käme.) Am wehesten der Nation, die seit Jahrzehnten über den Dirigismus in gewissen Staaten hohl lächelt und immer weniger in der Lage ist, auf kleinstem Raum ein Quentchen persönliche Freiheit zu bewahren.

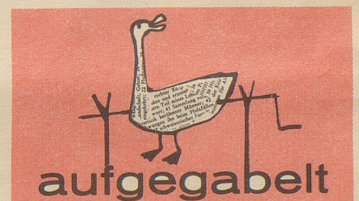
Erheiternd sind die Mutmaßungen über die Frage, was man mit all den helvetischen Nationalsportlern beginnt, sobald sie vom eifrigen Sportausüben im Dienste des Vaterlandes Muskelstränge haben wie Fahrradschläuche, die zehn Jahre lang in einem feuchten Keller lagerten? Solches wird gewiß ziemlich rasch der Fall sein, und die

drei- bis vierzig Jahre bis zur Pensionierung, die sie als Bundesbeamte beanspruchen können, wollen sinnvoll ausgefüllt werden.

Mit diesem Problem werden sich Psycho-, Sozial- und andere logen befassen, in langgezogenen wissenschaftlichen Arbeiten mit gelegentlichen deutschen Floskeln zwischen den Fremdwörtern und Fußnoten, die auf jeder Seite für mindestens zwei Zeilen Normaltext Platz bieten.

Wir aber glauben unerschütterlich an die zukünftigen Stützen unseres nationalen Bewußtseins. Wir trauen es ihnen zu, daß sie nach der Pensionierung Lust bekommen auf Abwechslung und endlich das tun dürfen, was sie sich immer insgeheim erträumt hatten: Arbeiten.

Robert Da Caba



Kein Händler kauft ein Pferd, bevor er nicht um das Tier herumgegangen ist; kein Makler übernimmt ein Haus, von dem er nichts kennt als die Fassade. Er verläßt sich nicht auf Außenputz und Vorderbalkon. Er umschreitet das Gebäude! Der erfahrene Mann, der eine Frau erwirbt, handelt mit ähnlicher Sorgfalt. Er umschreitet sie, betrachtet sie von allen Seiten, und ihrer Rückseite widmet er größte Aufmerksamkeit. Denn hinten kann sie sich nicht verstellen. Hinten schmollt kein Puppenmund! Hinten kann sie nicht mit langen Wimpern klimpern!

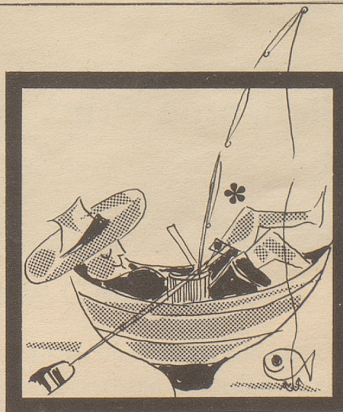
☛ Rudolf Lorenzen

Ferien in Vitznau

am Vierwaldstättersee

Im Juni und September
besonders schön

Auskunft durch das
Verkehrsbüro
Telefon 041 8313 55



Hans, der fleißige Gymeler

sitzt vor seinen Aufgaben und studiert. Die Mutter sieht ihm zu, schüttelt den Kopf und flüstert dem Vater zu: «Weißt Du, ich mache mir Gedanken über Hans. Er ist jetzt Siebzehn, hat eine «Sechs» im Latein, trägt noch keine langen Haare und kennt nicht einmal die «Beatles» ...»

bi